

Gottesdienstprogramm und Predigt zum Sonntag, 7. Juni 2020

Ankommen – Gott bringt uns zusammen

Votum/ Wochenspruch – Pastor & Lektor/in // (): Gemeinde steht

(mit gemeinsamem Entzünden der Kerzen auf dem Abendmahlstisch)

„Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth; alle Lande sind Seiner Ehre voll“
(Jes 6,3). Amen

Vorspiel ... Organist/in

*Psalmgebet – Eph 1,3-14 + Eingangs-Gebet + Stilles Gebet

Lied GB 300,1-3 „Ich glaube an Gott, den Einen...“

1. Ich glaube an Gott, den einen: / ein Künstler, der Leben malt. / Mit Worten und bunten Farben / taucht er es in ewiges Licht.
2. Ich glaube an Gott, den einen: / ein Gotteskind, Menschensohn. / Mit Liebe und Wahrheit weckt er / die Ewigkeit in meinem Geist.
3. Ich glaube an Gott, den einen: / geheimnisvoll starker Geist / und Atem des neuen Lebens / schon jetzt und in Ewigkeit.

T+M: Tomas Boström (Schweden) 1992 ("Jag tror på en Gud, en enda")
Dt: Hartmut Handt 1996; S: Volker Schmidt 1997

Q: M: Norsk Musikforlag, Oslo/Norwegen / Dt: Rechte bei den Urhebern / S: Verlag SingGemeinde, Wupp

Hören – Gott spricht zu uns

Biblische Lesung – NT: Johannes 3,1-8

*Anbetungslied GB 24,1-4 „Dir, Gott, sei die Ehre...“

1. Dir, Gott, sei die Ehre und dir, Gott, die Macht / heute und für immer. Amen, amen.
2. Dir, Gott, sei die Herrschaft und dir, Gott, der Ruhm / heute und für immer. Amen, amen.
3. Du bist meine Zuflucht, dich bete ich an, / Liebe ohne Ende. Amen, amen.
4. Ehre in der Höhe und in aller Welt / heute und für immer. Amen, amen.

T+M: Aus Lateinamerika; Dt: Hartmut Handt 1997; S: Carlton R. Young 1996

Q: Dt: Rechte bei den Urhebern / S: Copy Care, Holzgerlingen

Predigt zu Epheser 1,3-14 – dann Stille

Die **Kernaussage der Predigt** lautet: **Mein Leben gründet in Gottes ewigem Liebeswillen, in Seinem Schenken und Bewahren!**

„Was für eine **Hypotaxe**“, staunte ein Abiturient, als wir den eben gebeteten Lobpreis im Jugendkreis gelesen hatten! Andere Mitglieder des Jugendkreises schauten irritiert auf – und der staunende Jugendliche erklärte die *Hypotaxe* als „langen Schachtelsatz“. Allerdings macht es einen Unterschied, **liebe Gemeinde**, ob ein Schachtelsatz als gedrucktes Chloroform die Lesenden einschläfert, oder **ob ein solcher Satz im Himmel beginnt und auf Erden endet und so die gesamte Geschichte zwischen Gott und Mensch in einem einzigen atemberaubenden Satz entfaltet!** Exakt diese Erfahrung machen wir mit **jenem unglaublich schönen Lobpreis**, dieser **Eulogie!** Der Text preist Gottes Rettungshandeln: Er beginnt bei der uranfänglichen Schöpfung und mündet in die endzeitliche Erlösung! Der Lobpreis vergewissert jene kleine Christengemeinde in der damaligen Weltstadt Ephesus, dass Gottes Heil an ihnen nicht hinfällig geworden ist. Der sorgfältig komponierte Lobpreis formuliert sehr durchdacht. Er steckt voller Theo-Logie, d.h.: Er spricht von Gottes Handeln in Seinem menschengewordenen Sohn Christus Jesus und bezieht sich doch immer auch auf uns! Wir könnten uns für den Sonntag **Trinitatis** keinen aussagekräftigeren Text vorstellen als dies **weitgespannte Gotteslob, das einem schier den Atem raubt und staunen lässt!** Ich lese euch den Text nicht noch einmal. Wir beteten ihn bereits. Ihr könnt aber gern mitlesen, während ich in **drei Schritten** an ihm entlang gehe: **Mein Leben gründet in Gottes ewigem Liebeswillen, in Seinem Schenken und Bewahren!**

Dieser **rote Faden durchzieht den gesamten Text!** Das sind Ziel und Absicht des Gedichtes, das den Epheserbrief eröffnet. In jener angespannten Weltlage, in aller Unsicherheit vergewissert dies Lobgebet die Christen dessen, dass **ihr Leben** nicht nur rein innerweltlich in Zeugung und Geburt gründet. Um keine Verunsicherung aufkommen zu lassen, stellt der Lobpreis deshalb betont fest: **Mein Leben gründet in Gottes ewigem Liebeswillen!**

Ja, liebe Geschwister, das ist das Erste, was uns jener unbekannt gebliebene Theologe der zweiten Christengeneration, ins Stammbuch schreibt. Mein Glaube und Christsein ist in **Gottes ewigem Liebeswillen gegründet!** Die Verben, die er gebraucht, verankern diese Begründung unglaublich tief. Er greift in Zeitdimensionen hinein, die selbst heute noch völlig außerhalb unserer Zeitvorstellungen liegen: **vor Grundlegung der Welt** erwählte Gott aus purer Liebe heraus Seine Menschen dazu, dass sie fehlerlos-heilig vor Ihm stehen. Er bestimmte uns durch Christus zur Kindschaft und lächelte dabei liebevoll, denn alles geschah in Seinem wohlgefälligen Willen. Könnt Ihr euch das vorstellen: Da schaute der heilig-ferne Gott vor Urzeiten lächelnd Seine Menschen an und dachte: „Ja, an euch werde ich meine Freude haben. Euch werde ich zu einem Leben auserwählen, das meine Zuwendung zu euch lobt“.

Damit wir uns recht verstehen: Ich diskutiere heute Morgen nicht darüber, wer wann, wie und ob von Gott erwählt wurde. Ich denke mit euch nicht darüber nach, ob ungläubige Menschen **nicht von Ihm erwählt sind**. Über diese Frage lässt sich ausdauernd streiten. Und rasch gerät man im Blick auf Gott in eine Schiefelage: Man verlangt dann von Ihm, dass Er Sein Erwählen rechtfertigen soll!

Darum jedoch geht es im **Lobpreis nicht!** Hier steht vielmehr ein Christ und **staunt maßlos darüber, dass die Christen Gottes erwählt-geliebte Kinder sind!** Wir müssen uns unsere Liebe zu Gott also nicht selbst einreden. Sondern **Gott sieht uns freundlich an, nickt uns zu und sagt: „Dich will ich. Du gehörst zu mir! Ich erwählte dich aus lauter Liebe. Du bist mein Kind – meine Tochter, mein Sohn!** Meine Erwählung ist unerschütterlich, erdbebensicher – denn sie geschah bereits vor Grundlegung der Welt!“ Über diese Zusage Gottes sollten wir nicht mit Ihm diskutieren, sondern uns einfach freuen – laut oder leise, ganz wie uns zumute ist.

Als ob dies nicht schon reichen würde, kommt ein zweiter Aspekt unseres in Gott gegründeten Lebens hinzu: **Mein Leben gründet in Gottes Schenken!**

Sein Geschenk jedoch ist kein schön verpacktes Ding, sondern **eine Person: Der geliebte Sohn, den Er für uns Mensch werden ließ!** Denn wir sagten uns in frecher Freiheit von Gott los! Dies Lossagen begann im Paradies und dauert bis heute an. Wir sind – bis heute – mit der von Gott gewährten, liebevollen Freiheit nicht klargekommen. Wir zerstörten die Freiheit dadurch, dass wir uns mehr nahmen, als Gott uns zugestanden hatte. Doch Er verzog sich nicht schmollend in Seine himmlische Herrlichkeit, sondern kontaktierte uns permanent. Er sprach mit uns, gab uns Sein Wort. Die Spitze Seines Redens zu uns, markierte das Kommen Seines Sohnes **als Mensch!** Niemand erahnte, was Gottes Liebes- und Lebensfülle uns schenken wollte! Niemand stellt sich vor, was es bedeutet, wenn der Sohn des ewig-reichen Gottes auf die Erde kommt und ein Mensch wird.

Gewiss, auch griechische Götterväter nahmen Menschengestalt an – aber meist nur, um hübsche Menschenfrauen anzubaggern, zu ent- oder zu verführen. Doch das himmlische, göttlich-väterliche Geschenk an uns war ein echtes Geheimnis, denn dieser menschliche Gottessohn lebte mit uns und starb letztlich **für mich/ uns am Karfreitag den schmachvollen Kreuzestod**. Tiefer kann ein Gottessohn nicht sinken, schändlicher kann Er nicht sterben. Dies öffentlich-verkündigte Geheimnis verdeutlicht: Gott schenkt mir **neues Leben, indem Sein Sohn für mich stirbt und aufersteht**. „Unsere ganze Schuld ist uns vergeben. So zeigte Gott uns den Reichtum Seiner Gnade. ... Uns hat Er dies Geheimnis bekannt gemacht: ... Alles im Himmel und auf der Erde wollte Er zur Einheit zusammenführen unter Christus, dem Haupt“.

Und ich? Ich muss nichts dazu tun. Ich darf mich vom geheimnisvollen Gotteshandeln immer wieder überraschen lassen. **Annehmen, akzeptieren, mir in die Hände legen lassen: Das ist meine Aufgabe im Blick auf dies Geschenk!** Ich muss mich für den Geschenkempfang weder stylen noch aufhübschen oder besser machen als ich bin. Sondern ich darf dies Geschenk so empfangen wie ich bin – als Sünder, der vor Gott nichts Positives vorweisen kann. Tritt Gott mir in Seinem Sohn entgegen, soll ich meine leeren Hände und mein unruhiges Herz öffnen, um Sein Geschenk anzunehmen. Doch es bleibt nicht beim **Annehmen des Geschenks**. Gott sorgt auch dafür, dass ich mein neu geschenktes Leben nicht verliere.

Darum zuletzt: **Mein Leben gründet in Gottes ewigem Bewahren!**

Dabei gestalte ich mein Christsein als **tägliches Gotteslob!** Ich bin/ wir sind ein alltäglich-wandelndes Gotteslob. Allerdings muss ich das nicht aus mir selbst heraus bewirken und leisten. Denn Gott schenkt mir für mein alltägliches Gotteslob Seinen Heiligen Geist. Dieser Geist verändert mein Leben – bereits hier und heute. Deshalb laufe ich nicht permanent mit einem „Heiligenschein“ durch die Welt. Ich bin immer nur ein „gerechtfertigter Sünder“. Aber Gott steht fest zu mir! Weil Er mir dies neue Leben geschenkt hat, ist Er jetzt auch der Herr meines Lebens. Als Zeichen, dass ich zu Ihm gehöre, versah Er mich mit einem Siegel: *„Durch Christus hat Gott euch Sein Siegel aufgedrückt. Er hat euch den Heiligen Geist gegeben... Dieser ist die Anzahlung dafür, dass wir auch alles andere erhalten, was Gott uns versprochen hat. Gott will uns die Erlösung schenken, das endgültig-volle Heil – und das alles wird geschehen zum Lobpreis Seiner Herrlichkeit“*.

So sieht Gottes ewiges Bewahren aus. Er tut Alles dafür, dass wir mit und in Ihm zu Seinem Ziel, in Seine Herrlichkeit kommen. Der Geist, der mein Leben erhellt, macht mich gerade in Anfechtungen und Schwierigkeiten der Gegenwart des liebenden Gottes gewiss. Er tröstet, baut auf und stärkt. Denn mein Lebensziel – und das ist keine billige Vertröstung –, liegt bei jenem Gott, der mich vor „Grundlegung der Welt“ erwählt hat; der mich durch Christus Jesus von meiner Gottesferne erlöste und mir Seinen Geist als Alltags- und Anfechtungshilfe gibt. **Dafür, liebe Geschwister, ist Gott wahrlich zu loben und zu preisen – und manchmal geht das sogar mit einer atemberaubend-erstaunlichen Hypotaxe! Amen!**

Taizé-Gesang (3x) GB 468 „Laudate omnes gentes...“

Lobsingt, ihr Völker alle, / lobsingt und preist den Herrn! / Lobsingt, ihr Völker alle, / lobsingt und preist den Herrn!

Laudate omnes gentes, / laudate Dominum. / Laudate omnes gentes, / laudate Dominum.

T: (Nach Psalm 117,1) Taizé 1978; M+S: Jacques Berthier, Taizé (Frankreich) 1978
Q: Herder Verlag, Freiburg i. Br.

Teilen – Gott verbindet uns miteinander
Nicänum (GB 770) & „Vaterunser“

Zeit der Gemeinschaft – Bekanntgaben/ Anteilnehmen/ Geburtstage: Pastor

Weitergehen – Gott segnet uns

***Lied GB 23 „Ich liebe meinen Gott von ganzem Herzen...“**

Ich liebe meinen Gott von ganzem Herzen / und ich will erzählen von all seinen Wundern / und singen seinem Namen. / Ich liebe meinen Gott von ganzem Herzen, / ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in dir. / Halleluja!

T: Nach Psalm 9,2-3; Dt: Gitta Leuschner 1980
M: Claude Fraysse (Frankreich) 1976; S: Alain Bergèse (Frankreich) 1976
Q: Hänssler-Verlag, Holzgerlingen

***Segen**